

20. 08. Bergtour zum Almer Horn (2.985 m)

Teilnehmer: Margit + Raimund Iskrac, Andrea + Daniel Mesnik, Christa + Gottfried + Lea Druml, Petra + Katharina Kaiser, Ernst Tschek, Erwin Praster, Maria + Adam + Birgit + Thomas Dorn, Sonja + Richard Köffler, Hanna Steiger, Irmgard + Valentin Grafenauer, Elfriede + Herbert Weiser, Bernhard Komposch, Franz Gallautz, Werner Schoitsch, Pauline Traar + Jürgen Hilgenberg

Pauline, Ernst und Jürgen waren früher angereist und hatten in der Woche schon einige Touren unternommen. Die Anreise der anderen Teilnehmer erfolgte am 19. 08. zum Barmer Haus der DAV-Sektion Barmen in St. Jakob (1.389m).

Das Frühstück wurde um 7:00 Uhr im Haus Alpina eingenommen. Nach einer kurzen Autofahrt zum Obersee (1.650 m) begann um 8:30 Uhr die Bergtour zum Almer Horn (2.985 m).

Die ersten Höhenmeter ging es durch lichten Zirbenwald ziemlich steil hinauf zum Kühböden (2.200 m), danach immer steigend über alte Almflächen entlang einer Skipiste bis etwa zur Bergstation des Kühbodenliftes (2.450 m). Durch eine jetzt steilere Muräne den Weg hinauf in den Karboden unterhalb der Jägerscharte. Nun über Geröll auf dem neu markierten Weg bis zur Jägerscharte (2.862 m). Dem Verfasser erschien dieser Weg schwieriger und weniger schön als der alte Steig. Die alte Route führte oberhalb des jetziger Steiges durch die Felsen ohne Geröll und war, wo notwendig, mit einem Drahtseil gesichert.

Von der Scharte zum Fuß der gerölligen Westflanke, wo ein Steig ansetzt. Über diesen in Kehren höher und zuletzt über einige Schrofen zum Gipfel des Almer Horn (2.985 m).

Nach einer ausgiebigen Jause am Gipfel begann der Abstieg und nach etwa 2,5 Stunden erreichten alle die Oberseehütte und erfrischten sich dort im kalten See und an einem kühlen Getränk.

Gesamte Gehzeit ca. 5,5 Stunden

Daniel, Irmgard, Valentin und Katharina haben auf das Almer Horn verzichtet und sind statt dessen zur Jagdhaus Alm, unserem Ziel aus dem letzten Jahr, gegangen.

Werner war die geplante Tour nicht genug, er startete mit uns zur gleichen Zeit in St. Jakob, lief aber die 12 km und 627 m Höhenmeter bis zum See, weiter zum Gipfel und war trotzdem fast zur gleichen Zeit wie wir am Gipfelkreuz!

Nach der Erfrischung am See hatte er noch immer nicht genug und lief wieder zurück bis zum Barmer Haus!!!

21. 08. Bergtour zum Deferegger Pfannhorn (2.820 m)

Nach einem wieder guten Frühstück, fuhren wir wieder Richtung Staller Sattel bis zu einem Parkplatz etwas unterhalb der Staller Alm im ca. 1.900 m Höhe

Irmgard, Maria, Birgit, Ernst, Valentin, Thomas wollten lieber eine „gemütlichere Tour“ machen und sind von St. Jakob über den Höhenweg bis Mariahilf gegangen, von dort zur Alpe Stalle, hier eine Rast mit Essen und Erfrischung. Zurück bis Mariahilf auf gleichem Weg und dann am Bach entlang zurück nach St. Jakob.

Drei Bergfreunden (Sonja, Richard, Werner) war der geplante Anstieg nicht genug, sie starteten in Mariahilf und hatten somit ca. 440 Höhenmeter mehr zu bewältigen. Sie waren trotzdem früher am Gipfel.

Die Anderen starten um ca. 8:30 Uhr vom Parkplatz an der Strasse zunächst steil hinauf durch Reste des Zirbenwaldes, danach fast eben über das Schratteemoos bis unterhalb des Hirschbichels. Nun weiter stetig steigend durch die Speikböden bis zur Schmelzgrube. Von hier steiler am Südostgrat empor teilweise Schrofen zum Gipfel. Die hier ansässige Gipfelmaus wurde von einigen gesichtet.

Nach einer ausgiebigen Gipfelrast ging der Abstieg über den gleichen Weg wie der Aufstieg.

Gesamtgehzeit ca. 5 Stunden 45 Minuten.

Sonja, Richard, Werner und Hanna sind über den Hirschbichel wieder zurück nach Mariahilf.

Irmgard, Maria, Birgit, Ernst, Valentin, Thomas wollten lieber eine „gemütlichere Tour“ machen und sind von St. Jakob über den Höhenweg bis Mariahilf gegangen, von dort zur Alpe Stalle, hier eine Rast mit Essen und Erfrischung. Zurück bis Mariahilf auf gleichem Weg und dann am Bach entlang nach St. Jakob.

Nach dem Packen und der Reinigung des Hauses ging es dann gegen 16:00 Uhr Richtung Heimat.

Das Wochenendwetter hat sich wieder von tollsten Seite gezeigt, es sieht so aus, als hätten die Naturfreunde St. Stefan einen sehr guten Draht zu Petrus, wenn sie nach St. Jakob fahren.